

## **Arbeitskreistreffen vom 01.03.2012**

Heute widmeten wir uns ausführlich dem Thema Umtopfen und den Fehlern, die auch altgedienten Bonsaifreunden unterlaufen können.

Da das Umtopfen immer einen Eingriff in die Pflanze darstellt, sollte nur umgetopft werden, wenn es unbedingt nötig ist. Vom Umtopfen unterschieden wird die Umbettung einer Pflanze ohne großen Wurzelschnitt. Je reifer und älter der Baum ist, umso länger sollten die Umtopfabstände sein.

Die beste Zeit für Laubbäume ist ab März, für Nadelbäume ab April. Als letzte Baumart im Frühjahr soll der Wacholder umgetopft werden. Vom Umtopfen im Herbst raten wir mit Ausnahme der Scheinquitte ab, wenn keine frostfreie Überwinterung gewährleistet ist. Zu frühes Umtopfen schwächt die Pflanze. Die Aktivierungsphase in den Knospen muss beim Umtopfen sichtbar sein, dies kann bei Fagus erst Ende April sein.

Jeder hat sein eigenes Rezept, welche Bonsaierde am Besten für seinen Bonsai sein sollte. Die Substratmischung muss auch auf den Standort (Sonnig, windig, schattig) und Gießsituation (berufstätig) abgestimmt sein. Das Substrat muss Wasser und Nährstoffe speichern können, strukturstabil sein, eine Pufferwirkung haben und Luft zirkulieren lassen. Einige unserer Arbeitskreismitglieder bevorzugen zur Zeit eine Mischung aus Akadama, Boncoco, Bims, Lava, Kiryu oder Kanuma für Azaleen. Nach Aussage einiger Arbeitskreismitglieder können Bims und Lava bei der Fa. Seemüller in Sand abgeholt werden (Gefäße mitbringen) .

Wichtig ist, alle Arbeitsmaterialien gut vorzubereiten und sich nicht zuviel Bäume pro Tag vorzunehmen, da in diesem Fall die optimale Wurzelbehandlung zu kurz kommt.

Die alte Erde sollte immer gut ausgewaschen werden, z.B. mit dem Hochdruckreiniger, nur so können alle Wurzelschädlinge, falls vorhanden gefunden werden. Beim Schneiden der Wurzeln immer scharfes Werkzeug verwenden (bessere Wundheilung und Wurzelentwicklung), horizontale Schnitte durchführen.

Unter dem Stamm dürfen keine Wurzeln sein. Das Nebari wird verbessert, indem fehlende Wurzeln angepfropft, zu tiefe Wurzeln gespalten und angehoben sowie zu hohe Wurzeln entfernt werden.

Nach Auswahl der Schale, deren Länge ca. 2/3 der Baumhöhe oder –breite betragen sollte, ist die optimale Baumposition und Pflanzhöhe zu bestimmen und der Baum zur besseren Entwicklung des Wurzelapparates mit Aludraht (nicht Kupfer) zu fixieren.

Artur pflanzt einen Docht oder Schnur mit ein, der unten aus dem Abzugsloch herauschaut, dadurch wird Wasser abgeleitet oder angezogen, wenn das Dochtende mit Wasser Kontakt hat. Diese Methode hat sich vor allem bei Shohin bewährt, die auf einem feuchten Tablett stehen.

Nach Aufbringen feiner Deckerde (gesiebtes Akadama) und Spaghnummoos (gegen Austrocknen der Erdoberfläche) ist der Baum zu gießen, bis klares Wasser abläuft. Die Zugabe eines Vitamin B 1 Präparates (Superthrive) schadet nicht.

Ein Durchfrieren des Wurzelballens nach dem Umtopfen ist zu vermeiden. Der Baum soll einige Wochen halbschattig aufgestellt werden, nach neuen Erkenntnissen kann auch gleich gedüngt werden.